

THE WALL STREET JOURNAL.

6. März 2013

Nächste Schritte bei der Reduzierung der nuklearen Risiken

Das Tempo der heutigen Nichtverbreitungsbemühungen entspricht nicht der Dringlichkeit der Bedrohung.

Von George P. Shultz, William J. Perry, Henry A. Kissinger und Sam Nunn

Jeder amerikanische Präsident seit dem Ende des zweiten Weltkriegs war bemüht, die speziellen Sicherheitsrisiken und Herausforderungen im Zusammenhang mit nuklearen Waffen in den Griff zu bekommen. Das Schreckgespenst eines nuklearen Kriegs oder Unfalls, der weiteren Verbreitung nuklearer Waffen und des Terrorismus hat zu ernsthaften und nachhaltigen Bemühungen geführt, die nuklearen Risiken zu kontrollieren, zu reduzieren und zu eliminieren. Im Verlauf der Jahrzehnte wurden Fortschritte bei der Reduzierung der Atomwaffen und beim Abschluss internationaler Abkommen zur Nichtverbreitung erzielt.

In jüngster Vergangenheit haben wir vier zwei wichtige politische Initiativen unterstützt: das New-Start-Abkommen mit Russland im Jahr 2010, das die Kernwaffenbestände auf beiden Seiten nachprüfbar reduzierte; und die Weltgipfel für nukleare Sicherheit in den Jahren 2010 und 2012, die den globalen Anstrengungen zur Sicherung von nuklearen Waffen und Materialien starke Impulse gegeben haben. Beide Initiativen sind bedeutende und hoffnungsvolle Schritte in Ergänzung eines soliden Fundaments von Errungenschaften, die von beiden Parteien über viele Jahrzehnte hinweg realisiert wurden. Besonders bemerkenswert ist es, dass die Anzahl der Atomwaffen auf der Welt heute weniger als ein Drittel des Gesamtbestandes aus dem Jahr 1986 beträgt, zum Zeitpunkt des Gipfeltreffens von Reagan und Gorbatschow in Reykjavik.

Ungeachtet dieser beträchtlichen Bemühungen sind die nuklearen Gefahren heute außerordentlich real. Der technische Fortschritt und die Verbreitung von Nuklearwaffen in weiteren Ländern werden durch eine gefährliche Gleichgültigkeit noch verschlimmert. Die bilateralen Beziehungen zwischen den zwei größten Atommächten, den Vereinigten Staaten und Russland, sind gereizt und es bestehen anhaltende Schwierigkeiten, sich wirksam mit den entstehenden nuklearen Bedrohungen auseinanderzusetzen, die von Nordkorea und dem Iran ausgehen. Der jüngst durchgeführte Atomtest in Nordkorea unterstreicht diese Situation. In Verbindung mit den Gefahren durch Gruppen terroristischer Selbstmordattentäter stellt die wachsende Anzahl von Ländern mit nuklearen Waffen und unterschiedlichen Motiven, Zielen und Ambitionen sehr hohe und unkalkulierbare Risiken dar.

Es ist keinesfalls sicher, dass die heutige Welt die während des Kalten Kriegs zwischen der Sowjetunion und Amerika wirksame Abschreckung erfolgreich wiederholen kann, die auf der „gegenseitig zugesicherten Vernichtung“ – der Bedrohung, dem Gegner unzumutbaren Schaden zuzufügen – beruhte. Diese Abschreckung funktionierte im Wesentlichen aufgrund einer bipolaren Weltordnung. Aber wenn eine große und zunehmende Anzahl nuklearer Gegner einer Vielzahl von empfundenen Bedrohungen gegenübertritt, wird es schwierig sein, die relative Zurückhaltung, die im Kalten Krieg bestand, aufrechtzuerhalten. Die Gefahr, dass die Abschreckung ihre Wirkung verfehlt und dass nukleare Waffen zum Einsatz kommen, nimmt dramatisch zu.

Die weltweiten Führer schulden es ihren Völkern, diese Risiken zu reduzieren und schließlich zu beseitigen. Selbst während des Kalten Kriegs waren die Führer der zwei Supermächte bemüht, die Risiken einer atomaren Konfrontation zu reduzieren. Was zwischen erklärten Feinden möglich war, ist zwingend erforderlich in einer Welt, in der die Nuklearwaffenbestände in einigen Ländern wachsen, in der eine Reihe von Militärmächten über Nuklearwaffen verfügen und die Verbreitung der Kernenergie zunimmt. Globale Anstrengungen sind erforderlich, um das Vertrauen in Nuklearwaffen zu reduzieren, ihre Ausbreitung zu verhindern und letztendlich zu erreichen, dass sie keine Gefahr mehr für die Welt darstellen. Dazu bedarf es der Führungskompetenz, kreativer Herangehensweisen und des bewussten Verständnisses der Gefahren, die aus Inaktivität resultieren. Kurzfristige Ergebnisse würden die Grundlage bilden, um globale Sicherheitsstrategien mittel- und langfristig zu transformieren. Wir empfehlen vier Bereiche, die dringend in Betracht gezogen werden müssen:

1. *Sicherung nuklearer Materialien zur Verhinderung eines katastrophalen nuklearen Terrorismus.* Materialien, die notwendig sind, um eine nukleare Bombe zu bauen, sind heute an hunderten von Standorten in 28 Ländern gelagert – das ist eine Reduzierung gegenüber 40 Ländern vor 10 Jahren. Aber viele dieser Standorte sind nicht gut gesichert, es besteht die Gefahr, dass das Material gestohlen oder auf dem Schwarzmarkt verkauft wird. Im Rahmen der Weltgipfel zur nuklearen Sicherheit 2010 und 2012 wurden wichtige Verpflichtungen übernommen, um die nuklearen Materialien zu sichern und die Zusammenarbeit zu verbessern. Auf diese Weise könnte die Sicherheit für kommende Generationen verbessert werden. Es besteht jedoch noch kein globales System zur Verfolgung, zum Nachweis, zur Verwaltung und Sicherung aller waffenfähigen Nuklearmaterialien.

Auf dem nächsten Weltgipfel zur nuklearen Sicherheit, der für 2014 in den Niederlanden geplant ist, sollten sich die weltweiten Führungskräfte dafür einsetzen, ein umfassendes, globales System zur Materialsicherung zu entwickeln – einschließlich von Verfahren für internationale Kontrollen – um sicherzustellen, dass alle waffenfähigen nuklearen Materialien vor unberechtigtem Zugriff und Diebstahl geschützt werden.

2. *Veränderungen bei den Einsatzstrukturen der zwei größten Atommächte, um die Entscheidungszeit für die führenden Kräfte zu verlängern.* In der Wahlkampagne 2008 sagte der damalige Senator Obama: „Nuklearwaffen in einem einsatzbereiten Zustand zu halten, in dem sie durch eine Mitteilung von einem Moment zum anderen gestartet werden können, ist ein gefährliches Relikt aus dem Kalten Krieg. Solche Strategien erhöhen das Risiko katastrophaler Unfälle und Fehleinschätzungen. Ich werde mit Russland daran arbeiten, diese überholten

Methoden aus dem Kalten Krieg gemeinsam und auf überprüfbare Weise zu beenden.“ Die USA sollten weltweit mit den Ländern zusammenarbeiten, die im Besitz von Kernwaffen sind, um zu erreichen, dass sich keine Waffen mehr in dem Status der sofortigen Einsatzfähigkeit befinden – in diesem Status sind ballistische Raketen mit Nuklearsprengköpfen so aufgestellt, dass sie innerhalb von Minuten gestartet werden können. Um diese Initiative auf Touren zu bringen, sollten die USA und Russland vereinbaren, für einen prozentualen Anteil ihrer nuklearen Sprengköpfe den Zustand der sofortigen Einsatzfähigkeit aufzuheben – und sich dabei an die Mahnung von Ronald Reagan erinnern: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“.

3. Maßnahmen in der Folge des New-Start-Abkommens. Der Fortschritt auf diesem strategischen Gebiet ist beträchtlich. Washington sollte sorgfältig überprüfen, die im New-Start-Abkommen festgelegten Zahlen für Sprengköpfe und Startgeräte zu unterschreiten, einschließlich der Möglichkeit koordinierter gemeinsamer Aktionen. Ein solcher Kurs benötigt folgende Voraussetzungen: a) strikter Grundsatz der Gegenseitigkeit; b) nachweisbare Überprüfung; und c) Bereitstellung angemessener und stabiler finanzieller Mittel für langfristige Investitionen, die erforderlich sind, um das hohe Vertrauen in unser nukleares Arsenal aufrechtzuerhalten.

Die Zusammenlegung und Reduzierung der US-amerikanischen und russischen taktischen Nuklearwaffen, die nicht durch das New-START-Abkommen erfasst sind, sollte ebenfalls eine hohe Priorität besitzen. Es muss anerkannt werden, dass angesichts der Aufstockung der Nuklearwaffenbestände durch andere Atomkräfte, oder bei Hinzukommen neuer Atomkräfte, die Nuklearwaffenreduzierungen durch die USA und Russland auf eine inhärente Grenze stoßen. Die Nuklearprogramme von Nordkorea und dem Iran unterminieren den Atomwaffensperrvertrag und stellen eine direkte Gefahr für die regionale und globale Stabilität dar. Wenn diese Staaten nicht dazu gebracht werden können, ihre internationalen Verpflichtungen einzuhalten, werden ihre fortgesetzten Nuklearprogramme die Unterstützung für die Nichtweiterverbreitung und weitere Reduzierung von Atomwaffen untergraben.

4. Ohne Überprüfung und Transparenz können Abkommen zur nuklearen Sicherheit nicht vertrauensvoll abgeschlossen werden. Die USA sollten eine „Überprüfungsinitiative“ starten, unter Einbeziehung der US-amerikanischen Nuklearwaffenlabors und weltweiter wissenschaftlicher Fachkräfte für die Entwicklung maßgeblicher Technologien und Innovationen zur Reduzierung und Kontrolle von nuklearen Waffen und Materialien. Das Prinzip der verbesserten Transparenz könnte auch auf die Raketenabwehr angewendet werden, solange es keine Einsatzmöglichkeiten gefährdet. Durch die Übernahme der führenden Rolle bei der Förderung einer größeren Transparenz wird eine wichtige Basis für alle Staaten festgelegt und auf diese Weise kann die zukünftige Überprüfung nuklearer Materialien und Waffen ermöglicht werden.

Diese, auf unmittelbare Schritte ausgerichtete, Strategie würde Führungskräfte darin bestärken, Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit zeitnah zu erhöhen. Die Aussichten, Unterstützung durch die Gesetzgebung zu erhalten, würden verbessert. Eingehende Beratungen mit dem Kongress sind entscheidend.

Wir brauchen außerdem einen neuen Dialog. In unserem Opposite Editorial auf diesen Seiten vom Januar 2007 identifizierten wir praktische Schritte in Richtung des Ziels einer

nuklearwaffenfreien Welt. Diese Schritte werden viele Staaten einbeziehen, nicht nur jene, die im Moment im Besitz von Nuklearwaffen sind. Um Fortschritte zu erzielen, ist eine stärkere weltweite Kooperation erforderlich: Die USA müssen mit anderen Schlüsselstaaten zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Vorhaben mit gemeinsamen Zielen zu entwickeln und kurzfristig Ergebnisse zu erreichen. Russland und die USA, die Länder mit den größten Atomwaffenbeständen, haben in dieser Hinsicht eine besondere Verantwortung.

- *Eine Koalition der Willigen.* Die Weltgipfel für nukleare Sicherheit könnten ein Modell für Führungskräfte schaffen, zur Errichtung eines gemeinsamen Vorhabens zusammenzuarbeiten. Dieses Vorhaben würde die Bildung einer Koalition der willigen Staaten beinhalten, deren Ziel es ist, Prioritäten festzulegen und Fortschritte bei speziellen Maßnahmen zu erzielen. Es sollten wesentliche Themen identifiziert werden, an denen viele Staaten ein Interesse haben und zu dem viele einen Beitrag leisten müssen. Ein Zeitplan für Treffen zwischen den Regierungsoberhäuptern würde helfen, eine diplomatische Struktur für das Engagement einzurichten, in deren Rahmen die Außenminister, Verteidigungsminister und andere zwischen den Treffen der Regierungsoberhäupter zusammenarbeiten können.

- *Regionale Dialoge.* Ein solches gemeinsames Vorhaben sollte regionale Dialoge beinhalten und durch diese bestärkt werden. Führende Kräfte aus Politik, Verteidigung und Militär sollten mit ihren Amtskollegen eine Reihe praktischer Schritte zu grundlegenden Sicherheitsproblemen untersuchen. Die euro-atlantische Region – ein Bereich, der Europa, Russland und die USA, vier Atomkräfte und über 90 % der weltweiten Bestände an Nuklearwaffen umfasst – muss eine zentrale Rolle spielen. China und andere Schlüsselstaaten müssen sowohl bei multilateralen Problemen als auch in ihren eigenen Regionen einbezogen werden.

Die anhaltende Gefahr, die von Nuklearwaffen ausgeht, bleibt ein alles überspannendes strategisches Problem, aber die Geschwindigkeit der Bemühungen entspricht nicht der Dringlichkeit der Bedrohung. Die Konsequenzen der Untätigkeit sind möglicherweise katastrophal und wir müssen uns weiterhin fragen: Wie werden die Bürger auf das Chaos und auf die Leiden reagieren, die aus einem Nuklearangriff resultieren? Werden sie nicht fragen, was hätte getan werden können, um dies zu verhindern? Unser Zeitalter hat den Göttern das Feuer gestohlen. Können wir diese eindrucksvolle Kraft für friedliche Zwecke eindämmen, bevor sie uns vernichtet?

Herr Shultz war von 1982 bis 1989 Secretary of State (Außenminister). Herr Perry war von 1994 bis 1997 Secretary of Defense (Verteidigungsminister). Herr Kissinger war von 1973 bis 1977 Secretary of State (Außenminister). Herr Nunn ist der frühere Vorsitzende des Senate Armed Services Committee (Senatsausschuss für die Streitkräfte) und Vorstandsvorsitzende der Nuclear Threat Initiative (Initiative gegen nukleare Bedrohung). Alle sind Distinguished Fellows (etwa: angesehene Hochschulmitglieder) oder Gast-Distinguished Fellows am Hoover-Institut der Stanford-Universität.